

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Kramböck, Piazza Carlo I., ebenerdie.
Telephon Nr. 68.
Sprechstunden d. Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends.
Zugangsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auslieferung monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Kramböck
Pola, Piazza Carlo I.

Polner Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Ankündigungen (Anzerate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Kramböck, Piazza Carlo I., entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros abgenommen.
Anzerate werden mit 30 h für die Saal gebaltene Petitzeile, Kleinanzeigen in rezeptionsellen Zeilen mit 60 h für die Zeile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter:
Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 16. März 1910.

— Nr. 1493. —

Eine durchgreifende Verbesserung des Dalmatienverkehrs.

Auf Anregung des Handelsministeriums haben in den letzten Monaten Verhandlungen zwischen den drei den Verkehr nach Dalmatien besorgenden Schiffahrtsgesellschaften: dem Oesterreichischen Lloyd, der Dalmatia und der Ragusa, stattgefunden, welche die Erstellung eines gemeinsamen Fahrplanes zum Zwecke hatten. Wie wir erfahren, haben diese Verhandlungen ein glänzendes Ergebnis gehabt und es ist nach Überwindung mannigfacher Schwierigkeiten gelungen, in der Dalmatia zu erzielen, daß in Zukunft die Abfahrten und Ankünfte der Dampfer über und von Triest zu gleichen Stunden erfolgen. Für die Entwicklung des Personenverkehrs und für die Abfertigung der Post bedeutet die Einführung des gemeinsamen Fahrplanes einen großen Fortschritt, der im Interesse des wirtschaftlichen Aufschwunges Dalmatiens freudig zu begrüßen ist.

Mit der Einführung des neuen Fahrplanes werden in Zukunft von Triest aus an fünf Tagen der Woche, und zwar Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag je zwei Dampfer bis Spalato abgehen und von Spalato in Triest eintreffen, so daß also an diesen Tagen eine zweimalige Verbindung hergestellt wird. Am Freitag und Sonntag wird vorderhand nur ein Dampfer verkehren, doch ist schon für absehbare Zeit vorgesehen, daß auch an diesen Tagen ein zweiter Dampfer eingestellt wird.

Dadurch, daß Ankünfte und Abfahrten in Zukunft zu gleichen Stunden erfolgen, ist der Anschluß an die Schnellzugverbindungen ab Triest in einer den Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Weise hergestellt und gleichzeitig eine rasche Beförderung der Post ermöglicht.

Welchen Wert diese Fahrplanreform hat, wird aus einem Beispiel klar werden. Die Wiener Zeitungen, die jetzt erst am 2. und 3. Tag nach ihrem Erscheinen nach Dalmatien kommen, wird man in Zukunft in Vuffinpiccolo und Zara am Vormittag und in Sebenico und Spalato am Abend des nächsten Tages lesen können.

In dem Moment, in dem der hierzu nötige Flottenpark vorhanden ist, soll der neue Dienst, der zunächst bis Spalato eingerichtet ist, bis Cattaro ausgedehnt werden.

Die drei beteiligten Schiffahrtsgesellschaften haben

weiter beschlossen, einen gemeinsamen Fahrplan herauszugeben, der nach dem Muster der Eisenbahnfahrpläne hergestellt wird und der in allen Eisenbahnstationen zur Platzierung gelangt.

Die Vereinbarungen der drei Schiffahrtsgesellschaften liegen derzeit dem Handelsministerium zur Genehmigung vor und soll der neue Dienst nach erfolgter Genehmigung der Regierung ehestens eingerichtet werden.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 16. März 1910.

Seebefehl. 16. März: 1781: Seegesicht bei der Chesapeake-Bai. Sieg der französischen Flotte unter Desfontaines über die englische unter Rodney. 1798: Alois Blumauer, Dichter, † (geb. 21. Dezember 1755, Steier). 1862: von Zebitz, deutscher Dichter, †, Wien, (geb. 28. Februar 1790, Johannisberg in Sch.). 1885: A. J. Schindler (Julius von der Traun), Herr. Schriftsteller, †, Wien, (geb. 26. September 1818, das.). 1903: Gustav Nadde, Naturforscher und Reisender, †, Tilsit, (geb. 27. November 1831, Danzig). 1906: Konrad Weiser, Schriftsteller, †, Mainz, (geb. 13. Juli 1834, Pommersfelden).

Der König von Sachsen in Triest. Man meldet von dort unter dem 14. d. M.: Gestern um fünfviertel Uhr nachmittags ist Se. Maj. König Friedrich August von Sachsen samt Begleitung sowie des vom Marinekommando dem Könige zugeteilten Linienkapitäns Grafen Lanjus an Bord S. M. S. „Magnet“ aus Brioni hier angekommen. Der König wurde am Molo San Carlo, wo das Schiff anlegte, von Sr. Durchlaucht Statthalter Prinz zu Hohenlohe, Militärstaats- und Brigadefeldkommandant G. M. Freiherrn von Kirchbach, Seebezirkskommandant Konteradmiral Ritter von Kohen, Polizeidirektor Dr. Edlen von Manussi und dem Verweser des deutschen Konsulates Geh. Regierungsrat Schefer empfangen. Se. Majestät begab sich unmittelbar nach der Ankunft ins Hotel de la Ville. Heute um 9 Uhr früh begab sich Se. Maj. der König, vom Gesandten Grafen von Polignier, Polizeidirektor Hofrat Dr. Edlen von Manussi und Linienkapitän Grafen Lanjus begleitet, im Automobil nach Miramare, um Hr. k. u. k. Hoheit Fürstin Elisabeth zu Wiedersbach zu einem Besuch abzustatten. Hierauf wurde die Fahrt mit Automobil nach Aquileja fortgesetzt, von wo die Rückkunft um etwa 6 Uhr abends stattfand. Abends gab König Friedrich August im Hotel de la Ville ein Diner. Während desselben konzertierte die Kapelle des 97. Infanterieregimentes.

Bestätigung des Bürgermeisters. Laut einer aus Wien hier angelangten Meldung hat der Kaiser die Wahl des Advokaten Dr. Baraton zum Bürgermeister der Stadt Pola bestätigt. Der Tag der Installation des Bürgermeisters, welche Sr. Durchlaucht der Statthalter Prinz Hohenlohe persönlich vorzunehmen wird, ist noch nicht bestimmt.

Personalnachricht. Herr Hofrat Viktor Graf Altens von der Seebehörde in Triest ist gestern hier eingetroffen und im Hotel „Niviera“ abgestiegen. Der Herr Hofrat wird den Leuchtturm Borer und die Seelenleuchte Secca pericolosa einer Besichtigung unterziehen. Ebenso wird Hofrat Graf Altens bezüglich der hiesigen Hafengebäude mit den Behörden hier eine Besprechung abhalten. — Schriftsteller Peter Doseger ist gestern zum Besuche seiner Tochter und seines Schwieger Sohnes in Pola eingetroffen. — Der Dichter Richard Wolf, welcher seit Freitag in Triest weilte, trat vorgestern als Gast des Oesterreichischen Lloyd eine Reise nach Korfu an.

Indienststellung. Am 31. d. wird Beiboot „Sen“ in Dienst gestellt.

Die Mannschaft S. M. S. „Szigetvár“ hat, wie gemeldet, dem Dampfer „Bucovina“ bei dem kürzlich erlebten Unfall bei der Insel Chios tatkräftige Hilfe geleistet, wofür die Lloyddirektion die Absicht ausspricht, derselben eine Gratifikation zuzuwenden. Die k. u. k. Marineinspektion des Reichskriegsministeriums hat für die der Mannschaft ausgedrückte Anerkennung den Dank kundgegeben und mitgeteilt, daß der Mannschaft eine Belobung ausgesprochen werde. Eine Gratifikation wurde aus Disziplinarrückichten abgelehnt.

Der Stapellauf S. M. S. „Prinz“ findet am 12. April um 11 Uhr vormittags in Triest statt. Dieser Feierlichkeit werden auch Ihre k. u. k. Hoheiten Erzherzog Franz Salvator und Höchstdessen Gemahlin beiwohnen. Der Schiffstauakt wird durch Ihre k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin Marie Valerie vollzogen werden.

Seelenmesse. Am 17. d. um 9 Uhr vormittags wird in der Marinekirche „Madonna del mare“ eine heilige Seelenmesse für den verstorbenen Marinekommissar 1. Kl. Franz Groselj gelesen werden.

Von der Elektrischen. Gestern nachmittags um 2 Uhr fanden durch eine Kommission Lokalerhebung betreffend die Errichtung von zwei neuen und die Verlegung von drei bereits bestehenden Tramwayhaltestellen statt. Die Kommission bestand aus den

Feuilleton.

Das Eldorado der Zechpreller.

Rußland ist wohl das Land, das Zechprellern und ähnlichen Herrschaften als Eldorado erscheinen kann. Nach dem Gesetz ist dort nämlich eine Person nicht strafbar, wenn sie im Hotel eine Zech macht, ohne sofort zu zahlen. Gewöhnlich lautet die Ausrede: „Ich werde morgen wieder kommen“ — oder: „Herr X. wird erscheinen, um die Kleinigkeit zu ordnen, momentan habe ich nicht genügend Kleines Geld bei mir.“ Daß man in Hotels seinen Centes sich nach Möglichkeit zu schütten sucht, ist einleuchtend, aber dupiert wird fast jeder Hotelier einmal!

Gelegentlich eines Aufenthaltes in Moskau erlebte ich folgende Episode: An einem Sonntag mittags saß ich im Restaurationstokal meines Hotels, um mein Mittagmahl zu verzehren. Da erscheint ein Bärchen, sie hübsch und elegant gekleidet mit modernem Pariser Hut, er im Feiertagsrock mit Lackstiefeln, kurz, wie der Berliner sagt: tip, top. Der Servierkellner fliegt geradeweg auf die beiden zu; der Herr Direktor unterbricht ihn durch Aufmerksamkeit, mit scheinbar größter Ruhe läßt sich unser Paar nieder und mit vornehmer Gebärde beordert man sein Diner mit französischem Rotwein. Sofort, sofort! ruft der Kellner und verschwindet eiligsten Schrittes. Ich sehe mir die Leutchen an. Warum so unsterben Blickes? Ich werde stuhlig. Hier muß etwas nicht klappen! Sie tuschelt, doch er beruhigt seine bessere Hälfte. Es wird flott serviert,

und in aller Gemütsruhe verzehren unsere Leutchen ihre vier Gänge, zum Schluß noch ein Dessert des in Rußland sehr kostspieligen Obstes nicht verschmähend. Appetit scheint genügend vorhanden zu sein! Wie aber alles Anfang und Ende hat, so hat auch das Diner einmal sein Ende. Man mußte jetzt zahlen. Aber man rührt sich nicht! Mißtrauischen Blickes äugt der Kellner wiederholt hinüber. Diese Sprache wird doch verstanden? Man winkt endlich. Der Kellner stürzt herbei. Eine kleine Entschuldigung: „Das Geld ist momentan nicht da, morgen vormittags aber wird Herr X. für mich die Sache erledigen. Ich bin Herr Y.“ Unausföhrlich geht die Diskussion hin und her. Der Kellner begreift. Schweigend erhebt sich das Paar und verläßt, geleitet von dem Kellner, das Lokal. Plötzlich höre ich auf dem Haupttreppen-Bodeest ein gelendes Schreien und Zerkern. Was ist geschehen? Ich vermute einen schweren Unfall. Ich eile hinaus und sehe, wie sich zwei handfeste Hausdiener bewähren, die zwei Leutchen einer bestimmten Türe zuzubringen. Darob marktschreierisches Wehklagen. Der Hoteldirektor erscheint. Ein Wink und alles ist stumm. Der Direktor erkennt seine Pappenheimer und verhandelt ruhig, beinahe flüsternd mit den Missetätern. Die beiden Leutchen entfernen sich schleunigst die Haupttreppe hinab und verlassen das Hotel. Ich erkundigte mich nach alledem. Man um derartige Gäste einigermaßen zu bestrafen, wollte man die beiden — ein Zechprellerpaar — veranlassen, die Hintertreppe des Hotels zu benutzen. Dort hatten sich die zahlreichen sehr kräftigen Hausdiener placiert und das Paar hätte Spießruten laufen müssen, was ein Gallop für die kampfeslustigen Kerle, aber sicher Rippen-

brüche und Weulen für die anderen bedeutet hätte. Das wußte das Bärchen wohl zu taxieren, und darob denn auch jenes Zerkern. Ruhe ist aber auch in Rußland des Bürgers erste Pflicht, zumal in einem feinen Hotel. So dachte wohl unser Hoteldirektor, als er den Zechprellern freien Abzug aus tausend Wüten gewährte.

Lustiges Alceste. (Gut gegeben.) Ein englischer Novellist, dessen ansehnliche Leibesfülle oft die Spottlust taktloser Menschen herausfordert, weiß stets zu parieren. In Venedig sagte ihm ein baumlanger arroganter Amerikaner: „Wissen Sie, Sir, wenn ich so dick wäre wie Sie, ginge ich hin und hänge mich auf.“ — Bäckelnd erwiderte der Brit: „Sollte ich jemals Ihren Rat befolgen, würde ich Sie als Strick benutzen.“ — (Das Phylum.) Der Münchner Jugend erzählt ein Leser: Folgendes Geschichtchen ist mir passiert: Ich stelle während des Unterrichtskurses einer meiner Studenten eine einfache Frage aus der Anatomie des Gehirns, worauf eine haarsträubend falsche Antwort erfolgt. Ganz entsetzt frage ich ihn: „Berchteste, haben Sie denn überhaupt das Phisikum gemacht?“ worauf er prompt erwidert: „Natürlich, aber nicht mit Hirn!“ — (Die hohle Zunge.) Nach Schluß einer Pastoralversammlung sßen eine ganze Anzahl Teilnehmer in gemüthlicher Stimmung im „Grünen Haisch“. Schlag zwölf erhebt sich der Herr Superintendent Sinnweber und will sich verabschieden. Aber lieber Herr Amtstruder, ruft man ihm zu, „bleiben Sie doch noch ein halbes Stündchen! Das können Sie vor Gott veranworten!“ „Aber nicht vor meiner Frau!“ erwidert feufzend der würdige Geistliche. (Münchner Jugend.)

Herren: Statthalterrat Pipi aus Trieste, Vizebürgermeister Kaiserlicher Rat Frankl, Oberster Marine-Architekteningenieur Mikosch und Bezirkskommissär Wutsch. Von den beiden neuen Haltestellen wird eine beim Hotel „Miviera“ und die zweite beim Fort Bradamante errichtet werden. Verlegt werden drei Haltestellen in der Via Stana. Die Erhebungen verlaufen ohne Anstand.

Infektionskrankheiten in Pola. Stand der Infektionskrankheiten unter der Zivilbevölkerung der Stadt Pola am 14. März 1910: 13 Krankheitsfälle an Masern, 1 Krankheitsfall an Diphtherie.

Todesfälle. Feldmarschallleutnant d. R. Nikolaus Freiherr v. Wutsch, Ritter des Ordens der Eisernen Krone 2. Kl., ist Samstag vormittags in Wien eines plötzlichen Todes gestorben. Freiherr v. Wutsch, der zuletzt Präsident des Technischen Militärkomitees war, war früher auch Präsident des Militärwissenschaftlichen und Kasinovereines. — In Tuzla ist der Kommandant der 11. Gebirgsbrigade Generalmajor Karl Berg von Falkenberg gestorben. G. M. v. Berg wurde 1869 aus der Neustädter Akademie ausgenostert, machte als Truppenoffizier das Okkupationsjahr mit und wurde wegen seines tapferen Verhaltens vor dem Feinde ausgezeichnet. Nach Beendigung der Kämpfe gehörte er einige Zeit dem Verwaltungsbeamtenkorps an, trat aber bald wieder in den aktiven Dienst. Vor seiner Ernennung zum Brigadier war der Verstorbene Oberst und Kommandant des Infanterieregiments Freiherr v. Fejervary Nr. 46. — In Nagusa ist der langjährige Privatsekretär des Großherzogs von Toskana Geheimrat Blasius Ritter v. Bogdan im hohen Alter an einer Lungenentzündung verschieden. — In Graz ist der langjährige frühere Vizebürgermeister Dr. Franz Mayer im 76. Lebensjahre gestorben. Er gehörte 26 Jahre hindurch dem Gemeinderate an und wirkte viele Jahre hindurch als Vertreter des Bürgermeisters.

Die Universitätsstudienreise 1910. Am 23. d. um 9 1/2 Uhr abends trifft der Lloyd-Dampfer „Baron Gall“ mit dem Rektor der Wiener Universität und mit circa 300 Universitätslehrern auf einer Studienreise nach Dalmatien begriffen, in unserem Hafen ein. Für Pola ist ein Aufenthalt von circa 20 1/2 Stunden in Aussicht genommen, während welcher Zeit die Reiseteilnehmer das Seeareenal, die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt sowie mit den Torpedobooten Brioni besuchen werden. Die Abfahrt von Pola erfolgt am 25. März um 7 Uhr früh nach Traù.

Widerruf der Schließung der Haltestelle Lazzaretto-Misano. Die für den 15. März l. J. verfügte Schließung der an der Lokalbahn Trieste-Parenzo gelegenen Haltestelle Lazzaretto-Misano wird widerrufen. Die Fahrkartenausgabe erfolgt nunmehr in der Mesnerie nächst der Haltestelle. Ohne Fahrkarten Einsteigende werden im Sinne des § 16 des Betriebsreglements behandelt.

Eine internationale Ausstellung neuester Erfindungen in Wien 1911 zu veranstalten, beabsichtigt der Verein zur Förderung österreichischer Erfindungen in Wien, der bereits ein Aktionskomitee zur Einleitung der Vorarbeiten und Bildung der Ausstellungskommission eingesetzt hat. Diese Ausstellung wird die in Oesterreich patentierten oder zum Patent angemeldet in- und ausländischen Erfindungen, sowie gesetzlich geschützten Neuerungen in sich schließen und soll in drei große Hauptgruppen zerfallen. Die eine große Hauptgruppe wird jene Erfindungen und Neuerungen umfassen, die bis heute noch nicht zur Ausbeutung gelangt sind; die zweite Hauptgruppe alle jene, die sich bereits in Erzeugung und teilweiser Verwendung befinden, und die dritte Hauptgruppe der Flugtechnik und dem Sport gewidmet sein. Der Verein ladet alle interessierten technischen Körperchaften, industriellen und gewerblichen Verbände und Vereine zum Eintritt in die Ausstellungskommission und tatkräftiger Mitarbeit höflichst ein; hofft doch derselbe, durch diese Ausstellung nicht nur den Erfindern, durch Vorführung ihrer geistigen Werte, Gelegenheit zu günstiger Verwertung zu bieten, sondern auch der österreichischen Industrie, dem Gewerbe wie dem Exporte nicht zu unterschätzende Vorteile zu bieten. Schriftliche Anmeldungen zum Beitritt in die Ausstellungskommission nimmt vorderhand der obgenannte Verein in Wien, XVIII/1 Karl Beckgasse 41 entgegen.

Der Kriegshafen von Pearl Harbour. Pearl Harbour, der zukünftige Kriegshafen der Union im Stillen Ozean, soll eine Befestigung und Ausbesserung erfahren, wie sie den weitestgehenden Anforderungen der modernen Kriegskunst entsprechen. Nach dem russisch-japanischen Kriege sah man sich in der Union genötigt, sich neue Stützpunkte im Stillen Meere zu schaffen. Von dem anfänglichen Plane, die Philippinen zu einer natürlichen Basis zu machen, ist man zurückgekommen und hat beschlossen, die Hawaii-Insel Pearl Harbour zu einem Kriegshafen auszubauen. Nach Pearl Harbour beträgt die Entfernung von San Francisco 8833 km, von Samoa 4198, von Panama 8395, von Manila 8578, von Yokohama 6205 km. Auf Pearl Harbour sollen Werk- und Befestigungsanlagen im größten

Stile errichtet und tünlichst schon innerhalb zweier Jahre fertiggestellt werden, ohne Rücksicht auf die Höhe der Kosten. Die Insel soll zu einem uneinnehmbaren Stützpunkte gemacht und mit entsprechenden Vorräten an Kriegsmitteln, Kohlen, Maschinen, Lebensbedürfnissen usw., sowie mit einer funktentelegraphischen Station versehen werden.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Konzert im Marinekasino. Heute, Mittwoch, den 16. d., wird in der Restauration des Marinekasinos eine Musikharmonie spielen. Anfang 7 1/2 Uhr abends

Deutsches Heim (Geselliger Bezirksklub.) Heute abends Zusammenkunft. Zum Vortrage gelangt Gottfried Kellers „Die Leute von Seldwyla“. Leiter Professor Dr. Prodingler. Beginn 8 1/2 Uhr.

Frauen- und Mädchenortsgruppe des Vereines „Südmarek“. In Ergänzung unseres gestrigen Versammlungsberichts: In der Sonntag im „Deutschen Heim“ abgehaltenen Hauptversammlung der Frauen- und Mädchenortsgruppe in Pola erstattete die Obfrau Stellvertreterin Luise Holzner den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, aus dem zu entnehmen ist, daß die beiden Feste (ein Sommer- und ein Winterfest), welche die Ortsgruppe veranstaltete, ein namhaftes Ereignis dem Kindergartenfeste zuzuführen, so daß dieser Fond nun schon über 2000 K beträgt. Ferner berichtete die Vortragende, daß die verdienstvolle, eifrige bisherige Obfrau Klant durch den Tod ihrer Frau Mutter in tiefe Trauer versetzt, die Geschäfte in die Hände der Stellvertreterin gelegt hat und jede Wiederwahl auf das Entschiedenste ablehnte. Dieser Entschluß wurde von der Versammlung mit tiefem Bedauern entgegengenommen und Frau Luise Holzner sprach in warmen Worten der scheidenden Obfrau den tiefgefühlten Dank für all die Mühe und Sorge aus, die sie sich um den Verein machte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Frau Klant in absehbarer Zeit, wenn sie wieder ruhigeren Gemütes geworden ist, ihre wertvolle Kraft wieder dem Vereine zuwenden möge. Auch der im Dezember verstorbenen 1. Zahlmeisterin, Frau M. Trojan, gedachte die Rednerin in warmen Worten. Friede ihrer Asche! Sodann berichtete die 2. Zahlmeisterin Frau Paula Wirtelmer über die Kassengebarung; an die Hauptleitung wurden 281 K 40 h abgeführt, während alle anderen Einnahmen dem Kindergartenfeste zugeführt wurden. Hierauf wurde zur Wahl des neuen Ausschusses geschritten, dessen Ergebnis wir bereits gestern mitteilten. Zum Schlusse dankte die Vorsitzende noch allen Damen und Herren, die als Mitglieder oder Spender oder in irgend einer Weise dem Vereine fördernd beistanden, für ihre wertvolle Hilfe, beglückwünschte den neuen Ausschuss und sprach die Bitte und den Wunsch aus, jede deutsche Frau, jedes deutsche Mädchen Polas möge dem Vereine als Mitglied oder Spenderin beitreten! — Zu dem Wahlergebnis sei noch nachgetragen, daß auch Frau Anna Schipp, Hoteliersgattin, als Beirätin gewählt wurde.

Theater. Heute gelangt die dreitägige französische Operette „Monsieur de la Palisse“ zur Aufführung.

Deutsche Sängerrunde. Freitag findet eine Probe im Vereinsheim statt. Um zahlreiches Erscheinen wird eruchtet. Nach der Probe Ausschlußsitzung.

Militärisches.

Zum bevorstehenden Maiavancement. Die wir erfahren, wurde bereits die sogenannte „Abverlangung“ vom Reichskriegsministerium an die Truppen herausgegeben. Diese umfaßt bekanntlich nur die Oberoffizierschergen und bewegt sich im allgemeinen im etwas besser ausgefallen ist. Dieser Umstand ist auf die Erscheinung zurückzuführen, daß während des Wintersemesters erfahrungsgemäß die Abgänge stets größere sind als im Sommerhalbjahr, wo im Gegenteile die Einschübe stattfinden. Die Avancementverhältnisse in der Leutnants- und Oberleutnantschergen sind noch immer die gleichen und werden es insoweit bleiben, als nicht die gewissen teilweise schon kreierten und teilweise noch zu schaffenden 100 Majors- und ebensoviele Hauptmannspositionen tatsächlich eingebracht sein werden. Allerdings verteilen sich diese Vermehrungen auf vier Jahre über acht Avancements, so daß bei jedem Avancement nur 13 bis 14 Hauptleute und Majore mehr ernannt werden, immerhin macht dies einen merklichen Ausfall bei den Ernennungen bei den Leutnants- und Oberleutnantschergen. In den höheren Chargen büßten sich auf Grund der letzten Militärkonferenzen diesmal größere Abgänge ergeben und sollen wie es heißt mit den nächsten Verordnungsblättern noch eine große Anzahl von Enthebungen und Pensionierungen verlaubar werden. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß trotz des letzten Umstandes das bevorstehende Maiavancement keine wesentliche Verbesserung in der allgemeinen Wartezeit, aber auch keine Verschlechterung bringen wird, was unter den heutigen

Verhältnissen immerhin auch schon erforderlich ist. Was nun die Wartezeiten in den einzelnen Chargen nach dem letzten Novemberavancement anbelangt, so waren damals die Verhältnisse folgende: Die Feldmarschallleutnantschergen wurde nach 4 jähriger Dienstzeit in der Generalschergen und diese nach 6 bis 6 1/2 jähriger Dienstzeit als Oberst erreicht. Die Oberstschergen wurde im allgemeinen nach 3 jähriger Oberstleutnantsdienstzeit erreicht, nur im Artilleriestabe schon nach 2 1/2 Jahren, da sich hier noch die Nachwehen der Artillerieorganisation geltend gemacht haben. Die Oberstleutnantschergen wurde nach 3 1/2 bis 4, die Majorschergen bei den Stäben nach 9 1/2 bis 10 1/2 Jahren und bei den Hauptwaffen nach 13 bis 13 1/2, bei der Artillerie nur 12 1/2 bis 12 Jahren Wartezeit in der Hauptmannschergen erreicht. Die Oberleutnantschergen bisher 10 1/2 und 11 Jahre auf den dritten Stern warten, erst seit jüngster Zeit ist diese Ziffer auf 10 Jahre gesunken und wird jetzt auf Grund der Abverlangung teilweise auf 9 1/2 Jahre herabgedrückt. Die Oberleutnantschergen wurde im allgemeinen nach 6 1/2 und beim jetzigen Maiavancement nach 6 jähriger und der Leutnantschergen nach 2 bis 3 jähriger Dienstzeit in der niederen Charge erreicht. Wie der Abverlangung zu entnehmen ist, geht das Bestreben der derzeitigen Kriegsverwaltung dahin, die Avancementfrage in der Richtung zu sanieren, daß die manchmal geradezu krassen Unterschiede zwischen den einzelnen Waffen ausgeglichen und damit ein Grundstein zu einer Art „Zeitavancement“ gelegt werde.

18 Tage Art.-Zug. Konrad Gausig Eder von Kranibol (Graz). 15 Tage Marinekapitän Josef Kurz (Kullena). 14 Tage Vstl. Bruno Colledani (Graz und Oester.-Ung.). 8 Tage Freigpt. Guido Kottowig Eder von Kortschal (Graz).

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus.)

Abgeordnetenhaus.

Die italienische Rechtsfakultät.

Wien, 12. März. Präsident Dr. Pattai eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min. Der neugewählte Abgeordnete Masata leistet die Angelobung. Nach Verlesung des Einlaufes und Vornahme von Ausschlußersahwahlen wird die erste Lesung der Regierungsvorlage über die italienische Rechtsfakultät fortgesetzt.

Abg. Wastian erklärt, es habe den Anschein, als ob die irredentistische Bewegung die deutsch-romanische Annäherung nicht auskommen lassen wolle. Bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge bleibe die deutsch-romanische Bundesgenossenschaft bloß ein schöner Traum und es ist vielleicht unaussprechlich, daß die Beziehungen Oesterreichs zu Italien immer unfreundlicher werden. Ein dauernder Bülkerfriede ist nicht erreichbar, aber man muß anstreben, den Kampf menschenwürdiger und menschlicher zu gestalten. Man könne sicher sein, daß die italienische Rechtsfakultät einen Agitationsherd für irredentistische Bestrebungen bilden werde. Ebenso wie für die Slovenen ist für die Italiener die Forderung nach einer Universität zunächst nicht eine kulturelle sondern eine politische Forderung. Die Wünsche der nichtdeutschen Nationen nach Hochschulen entspringen mehr dem Hass gegen das Deutschtum als der Liebe zum eigenen Volksgut. Redner wendet sich gegen die Verwelschung der autonomen und staatlichen Verwaltung in Südtirol, welche bereits einen Umfang von 30 bis 40 Prozent erreicht habe. Es gelte auch hinsichtlich des Kampfes gegen die Welschen in Tirol für die Deutschen die gleiche Ansicht, welche Abg. Döbernick vor kurzem hinsichtlich des Kampfes in Süden gegen das Slaventum geäußert hat, nämlich die Erlernung der zweiten Landesprache.

Abg. Wastian erinnert weiter an die Schreckens-tatfache gestützt, die Deutschen die italienische Fakultätsforderung durch ein kategorisches Nein verurteilen müßten. Auch aus budgetären Gründen sei eine Verbestehenden ruhmvollen und segensreich wirkenden Anstalten verfehlt. Dieser Weg führt zu einer Pöhl von Können, während die deutschen Hochschulen sein verkümmern müssen. Die Italiener weisen zweifellos herufen, diese hohe Kultur auf, und ihre Nation ist Menschheit weiter zu entwickeln, aber weder die Wolkönnen den kostspieligen Anspruch auf eine Hochschule an den deutschen Hochschulen Studenten befinden sich lich dürften sie nicht mit Schußwaffen austreten. Die dort einen Waffenplatz erbitterter irredentistischer Gegnerschaft schaffen. Eine österreichische Regierung, die darauf damit sehr schwere Unterlassungssünden an dem Deutschtum in Süden zulassen lassen. Redner hofft, daß besonders auf deutscher Seite viele Abgeordnete sich mit ihm an dem entschiedenen Nein gegen die italieni-

sehen Hochschulforderungen zusammenfinden werden. (Beifall.)

Abg. Seig (Sozialdemokrat) gibt die Erklärung ab, daß der sozialdemokratische Verband, welcher die organisierte Arbeiterschaft aller Nationen vertritt, die Errichtung der Hochschule als Erfüllung einer berechtigten Kulturforderung wünschelt. Wir halten es für notwendig, daß der italienischen Nation endlich wieder gegeben werde, was sie bereits besessen hat. Wir sind überzeugt, daß keiner Nation daraus ein Schaden erwachsen werde, daß die Kulturbedürfnisse eines anderen Volkes in einem entsprechenden Ausmaße befriedigt werden. Wir fordern die Errichtung dieser Hochschule aber auch als eine der Maßregeln, welche ergriffen werden müssen, damit ein völliges Freundschaftsverhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und der großen italienischen Nation wieder hergestellt werde. (Beifall.)

Wir werden getreu unseren früheren Abstimmungen auch diesmal dafür stimmen, daß die Hochschule an jenem Orte errichtet werde, das uns als der einzig geeignete hierzu erscheint, nämlich in Triest.

Im Einlaufe befindet sich ein Antrag des Abg. Heinrich Schmid auf Errichtung einer deutschen Abteilung an der nautischen Akademie in Triest.

In fortgesetzter erster Lesung der Regierungsvorlage betreffend die Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät ergreift der Minister für Kultus und Unterricht das Wort und erklärt u. a.:

Ist es doch ein auf allen Seiten des hohen Hauses anerkannter Satz, daß die italienische Nation in Oesterreich vermöge ihrer hochentwickelten Kultur sachlich einen vollen Anspruch hat, mindestens in jenem Rahmen zunächst für ihre Hochschulbedürfnisse Befriedigung zu erlangen, in welchem es sich um die Heranbildung von Juristen für Privatbeschäftigungen, Advokatur, Notariat u. dergl. handelt. Nicht unbegründet scheint es, daß im hohen Hause bei Beratung der Vorlage Wünsche und Forderungen auch von anderen Seiten auftauchen und in den Vordergrund treten, auf die im Einzelnen jetzt einzugehen mir verwehrt ist, Wünsche und Forderungen, von denen ich bei voller objektiver Beurteilung sagen will, daß solche Wünsche, welche sich vielfach im Stadium vorbereitender und vollkommener Erwägung befinden. (Zwischenrufe), mit der uns jetzt beschäftigenden Frage nicht auf gleicher Stufe gestellt werden dürfen, da die uns heute beschäftigende Frage objektiv einen Anspruch auf abgeforderte und vielleicht auch vorzugsweise Behandlung verdient. Ich werde mir erlauben, hohes Haus, das ganz objektiv... (lebhafte Zwischenrufe)...

Abg. Biankini: Warum? Wir haben keine privilegierte Nation! Alle Nationen sind gleichberechtigt!

Graf Stürgkh spricht hierauf weiter, ohne unterbrochen zu werden.

Der König von Sachsen in Triest.

Triest, 15. März. Heute um neuneinviertel Uhr hat Se. Maj. König Friedrich August einen Ausflug nach Sippiza zum Besuche des Hofgestüts unternommen. Vom Hotel de la Ville fuhren in zwei Automobilen der König, das Gefolge und die aus dem kön. sächsischen Gesandten Grafen Herz, Polizeidirektor Hofrat Dr. Edlen von Manuzzi, Vizekonsulskapitän Grafen Canjus und Geheimen Regierungsrat Scheerer bestehende Begleitung über Basovizza nach Sippiza. Von dort ist beabsichtigt, um eineinhalb Uhr nachmittags die Fahrt nach St. Kanzian fortzusetzen, wo eine Besichtigung der Grotten stattfindet. Die Rückfahrt nach Triest wird über Sesana und Opicina unternommen. Abends findet bei Ihren Durchl. Prinz und Prinzessin zu Hohenlohe ein Diner statt. Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Dresden ist für morgen um 7 Uhr 48 Min. früh vom Staatsbahnhofe aus festgesetzt.

Landeshauptmann Dr. Rizzi.

Wien, 15. März. Landeshauptmann von Istrien Dr. Rizzi ist aus Pola hier eingetroffen.

Der neue christlichsoziale Parteichef.

Wien, 12. März. Wie die Blätter melden, fand heute mittags im Gemeinderats-Sitzungssaale des Rathhauses eine gemeinsame Sitzung des christlichsozialen Verbandes des Reichsrates, des Landtages und des Gemeinderates (Würgerklub) statt, in welcher die Wahl des neuen Parteichefs an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Lueger auf der Tagesordnung stand. Als Nachfolger Luegers in dieser Würde wurde einstimmig Landmarschall Prinz Liechtenstein gewählt.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 15. März 1910.

Allgemeine Übersicht

In der Zustandsverteilung ist heute nur insofern eine Aenderung zu verzeichnen, als das Barometermaximum abgeschwunden im SW des Kontinents liegt und sich das nördliche Barometerminimum etwas nordwärts verlagert hat. Die Depression in SW ist stationär geblieben.

In der Monarchie meist bewölkt, schwache Winde, geringe Wärmeflexionen. An der Adria trübtes Cirrocooculwetter fortwährend. Die See ist bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauernd trüb, zeitweise Neigung zu Niederschlägen; Cirrocooculwunde in wechselnder Stärke, keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 767.8 2 Uhr nachm. 766.2
Temperatur um 7 „ + 11.0 2 „ „ 12.4
Regenüberfluß für Pola: 25.0 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 10.3
Angegeben um 4 Uhr 15 nachmittags.

Schloß Ofterno.

15 Roman von J. S. Merriman. — Nachdruck verboten.

Es war das richtige Cholerawetter, und die Cholera war in Ofterno eingezogen; sie hatte sich hier häuslich niedergelassen, und nichts konnte sie töten, als der Winterfroft, worauf zweifellos der Hungertyphus ihr Nachfolger wurde.

Der Starost hatte getan, was er konnte. Er hatte dem Semstwo den Zustand des Dorfes gemeldet und die gewöhnliche Bitte um Hilfe ergehen lassen, die in der gewöhnlichen Weise nach Twer übermittelt worden war, wo man sie augenscheinlich mit dem gewöhnlichen, philosophischen Schweigen entgegengenommen hatte.

Allein Michael Rubin hatte auch an Karl Steinmey telegraphiert, und seit dem Abgange der Depesche hatte der Starost die Gewohnheit angenommen, abends auf seiner Türschwelle zu stehen, die Hände auf dem Rücken gefaßt und die kleinen, schwarzen Augen westwärts auf die Straße des Fürsten gerichtet.

An jenem Abend schauten die kleinen, schwarzen Augen nicht umsonst in die Ferne; denn plötzlich erschienen auf der Straße ein schwarzer Fleck, wie ein Insekt, das über eine Landkarte kriecht.

„Ah!“ sagte der Starost. „Ich wußte es, auf ihn kann man sich verlassen!“

Die Nachricht, daß ein Wagen auf der Straße von Twer sich näherte, verbreitete sich bald. Alle Bauern traten vor die Türen ihrer verfallenen, hölzernen Hütten, selbst die Schenken leerten sich für eine Weile. Als das Gefährt näher kam, sah man, daß die Pferde in scharfem Trab gingen. Neben dem Kutscher auf dem Boock saß ein zweiter Bedienter; in dem offenen Wagen befand sich nur eine Person, Karl Steinmey.

Während er durch das Dorf fuhr, folgte ihm ein Gemurmel von vielen Stimmen, das von dem Geräusch der Räder, dem Klappern der Pferdehufe nicht ganz übertönt wurde. Das Gemurmel war ein Fluch. Karl Steinmey hörte es deutlich und lächelte mit einem seltsamen Ausdruck unter seinem dichten, grauen Schnurrbart.

Der Starost, der auf seiner Türschwelle stand, sah das Lächeln. Er erhob mit seinem Nachbar die Stimme und fluchte. Als Steinmey vorüberfuhr, machte er mit dem Kopfe eine kleine, ruckende Bewegung nach der Richtung des Schloßes. Das scharfe hagere Gesicht Michael Rubins zeigte dabei keine Spur eines gemeinsamen Einverständnisses, und der Wagen rasselte durch das schwer getroffene Dorf weiter.

Zwei Stunden später, als es ganz dunkel war, jagte ein geschlossener Wagen, dessen zwei Laternen hell durch die Nacht glänzten, im Galopp auf das Schloß zu.

Das ist der Fürst,“ sagten die Bauern, die auf ihren niedrigen Schwellen lauerten. „Das ist der Fürst. Wir kennen seine Glocken, sie sind aus Silber, und wir werden im Winter hungern. Fluch über ihn! Fluch über ihn!“

Der Wagen fuhr rasselnd vor dem glänzend erleuchteten Schloßtor vor, und innerhalb desselben, zu beiden Seiten der breiten Vorhalle, standen die Diener bereit, um ihren Herrn zu bewillkommen. Es war eine seltsam malerische, bunte Menge: Der Majordomus im schwarzen Frack, und neben ihm die anderen Hausbedienten, große, stämmige Kerle in ihrer reichen Uvree; hinter ihnen die Stallknechte und Jäger, eine kleine Armee in roten Tuchrocken, weißen Lederhosen und hohen Stiefeln, alle mit der Pelzmütze in der Hand, steif, in Sachtstellung, sauber, ehrlich und nicht übermäßig intelligent.

Das Schloß Ofterno ist im Stile der meisten russischen Herren sise und Moskauer Paläste gebaut. Der kaiserliche Palast und der Kremel ist ein Beispiel davon. Eine breite Vorhalle, in deren Hintergrund eine ebenso breite Treppe zu einer Galerie emporführt, auf welche die Wohnzimmer münden; am obersten Ende der Treppe, der Vorhalle gerade gegenüber, führen große Flügeltüren in den Salon, der beinahe einem Thronsaale gleicht. Alles ist prächtig, hoch, geräumig, wie man es nur in russischen Häusern sieht. Wahrlich, in diesem nördlichen Reich, in diesem großen, reichen Land ist es gut, ein Kaiser, ein Fürst, ein Edelmann zu sein, — nicht aber ein armer Mann.

Paul schritt durch die Reihen seiner Diener. Er selbst war um einen Kopf größer, als der größte Bediente, ein paar Zoll breiter, als der stämmigste Jäger. Mit einem raschen Kopfnicken dankte er für die tiefen Verbeugungen und schritt die Treppe hinauf. An ihrem

obersten Ende erwartete ihn Steinmey in voller Toilette, und auf seinem Frack glänzten die Abzeichen einiger Orden, die er während seiner früheren diplomatischen Tätigkeit erhalten hatte.

Der Moskauer Doktor.

„Stoßsal!“ rief Steinmey leise, indem er mit einer geschickten Bewegung der Zunge die Cigarre von dem rechten in den linken Mundwinkel schob.

Es war beinahe ein Uhr Morgens, und seit dem Diner hatte Karl Steinmey nicht weniger als fünf Cigarren geraucht, während er keine fünf Worte gesprochen hatte. Die beiden Männer befanden sich in einem kleinen Zimmer in der Mitte des Schloßes Ofterno und waren mit dem Abbieren einer ungeheuren Pahl von Ziffern beschäftigt.

„Wann wird dieser Narr endlich kommen?“ fragte Paul mit einem ungeduldigen Blick auf die Uhr.

„Unter teurer Freund der Starost, ist kein Sklave der Zeit, antwortete Steinmey. „Er kommt zu spät.“

Das Zimmer sah aus wie ein Bureau und hatte nicht weniger als drei Türen, von denen keine eine Klinke besaß. Jede Tür wurde wie ein Schrant mit einem Schlüssel geöffnet.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche, gedenket des Schulvereins!

2 Kr. Jahresbeitrag. Jahrsliste und Verkaufsgegenstände (Karten, Kalender, Wehrschamarten) bei Herrn Uhrmacher F o r g o, Via Sergia 22. — Die Ortsgruppenleitung bittet auch um Bücherpenden für die Volks- und Jugendbibliothek.

Angekommen eine Anzahl

Frühjahrsmodenhefte

Zum Quartalswechsel empfehle mich zur Besorgung aller Modeblätter der Welt.

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Vitellius, Nero, Titus, Domitian, Tiberius, Galba, Augustus, Otis, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 1 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für stirierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Junges Mädchen sucht Beschäftigung bei Kindern für die Nachmittagsstunden, gibt auch Klavier- und Gesangsunterricht. Adresse unter „348“ in der Administration.

Rödin welche einfache Hausmannskost selbständig kochen kann, dem zweiten Dienstmädchen aufräumen mithilft, wird für 1. April gesucht. Vorzuzustellen: Via Giulia Nr. 9, 3. Stock, Tür 9. 338

Perfekte erstklassige Schneiderin empfiehlt sich den Damen ins Haus. Anträge unter „Graz“ an die Administration. 311

Deutsches Hausmutterpaar sucht Hausmeisterposten. Anträge an die Administration. 343

Zwei elegant möblierte Zimmer (Schlafzimmer und Salon), Parquetboden, Aussicht auf die Piazza Port Aurea, zu vermieten. Corso S. Stefano 1, 2. Stock. 344

Unmöbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Piazza Porta San Giovanni 6, 3. Stock. 317

Eine Wohnung bestehend aus etwa drei Zimmern, zwei Kabinen, mit Zubehör, im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Anträge an Langer, Via Sissano 16, 1. St.

Zwei elegante Räume für Bureau-Zwecke geeignet, Zentrum der Stadt, zu vermieten. Offerte unter „Bureau“ an die Administration. F

Kinderfahrräder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Cavallar, Piazza Carlil 1, 1. Stock. F

Komplette Zimmer bezw. Kücheneinrichtung, wie neu, preiswürdig zu verkaufen. Zu besichtigen täglich von 1 bis 5 Uhr. Via Befanghi 64. 347

3 Stück sehr hübsche Tigerhunde sind zu verkaufen. Via Monte Rizzi 20. 349

Zu verkaufen. Die Realität Hotel „Belvedere“ ist zu verkaufen. Auskunft erteilt der Besitzer Alois Mitschmann. Zwischenhändler ausgeschlossen. 50

Strohputzorten, Federn, Blumen, Schirm, Schleier, weiße einrichtig, bestehend aus Tischen, Lampen, Porzellan, Gasbügeln, Plüsch-Ausgabemaschine und Warenkasten billig zu verkaufen. Piazza Carlil 1, 1. St. links. 77.

Ich kaufe alte Offiziersuniformen, Goldborten, echte und unechte, Perren- u. Damenkleider, Riemen- und Sattelgeng zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. W. Paul, Washhaus „zur Stadt Wien“, Alva del Mercato Nr. 4. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. — **Ausnahmsweise** zahle ich jetzt, vor Oftern, für abgelegte Zivilkleider bessere Preise. 90

Automobil- und Radfahrkarte Istrien.

Kr. 1.60

Vorrätig in der Schirmer'schen Buchhandlung (G. Mahler).

Frühstückstube-Uebernahme.

Die Gefertigte gibt hiemit dem p. t. Publikum und der k. u. k. Garnison geziemend kund, dass sie mit heutigem Tage die gut bekannte

Frühstückstube zum Theater

Ecke der Via Giulia (vis-à-vis Theater) und der Via Promontore

übernimmt und dass sie stets frische Wurst- und Selchwaren als auch feine Delikatessen verabreichen wird. Zum Ausschank gelangt das renommierte Pilsnerbier aus der Genossenschaftsbrauerei.

Um zahlreichen Zuspruch bittend und prompte Bedienung versichernd, zeichnet achtungsvollst

Louise Lobenwein, Beamtenswitwe.

342

Bäckergenossenschaft in Pola.

Die Gefertigte gibt dem p. t. Publikum kund, dass infolge Genossenschafts-Beschlusses das Verschenken von Osterbrot (Pincen) an Kunden abgeschafft wurde.

Pola, 13. März 1910.

Die Direktion.

103

Osterkarten

in reicher Auswahl zu haben in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

55. Jahrgang. Eine 55. Jahrgang.

Schlicht jedes Deutschen

ist es, die Vorzüge der Deutschen abzumachen. Er lese daher statt sogenannter unparteiischer, politisch lauer Zeitungen, Blätter von bewährter deutscher Gesinnung, wie es die Wiener Oesterreichische

Volks-Zeitung

ist. — Dieses reichhaltige und gediegene Wiener Blatt mit hochinteressanter Illustration

Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint jetzt mit seiner Wiener Lokalanzeige **110.000** Exemplaren. Es bringt viele in mehr als

wichtige Neuigkeiten

zwei hochinteressante Romane, die allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden, gebiegene Feuilletons von hervorragenden Schriftstellern, heitere Wiener Skizzen von Chavacci, Plaudereien von Havel, Hinterhuber,

Steph. Milow, Wolf, M. abjera,

weitere die Spezial-Abteilungen und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land- u. forstwirtschaftl. u. pädagogische Rundschau.

Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkertunde, Erziehungs-, Schach-Beilage, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien Waren- und Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

für tägliche Postzuführung (mit Beilage) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich Kr. 2.70, vierteljährlich Kr. 7.00,

für zweimal wöchentliche Befahrung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilage) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien vierteljährlich Kr. 2.64, halbjährlich Kr. 5.20,

für wöchentliche Befahrung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe vierteljährlich Kr. 1.70, halbjährlich Kr. 3.20.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an.

Probenummern gratis.

Die Verwaltung der „Oesterr. Volks-Zeitung“, Wien I., Schottentrasse 10. 4407

Nächste Ziehung
1. April

Türken-Lose

Nächste Ziehung
1. April

| | | |
|-------------------|-----------------------|-------|
| 1 Haupttreffer | à 300.000 = 300.000 | Fres. |
| 1 | à 30.000 = 30.000 | " |
| 2 | à 10.000 = 20.000 | " |
| 6 | à 2.500 = 15.000 | " |
| 12 | à 2.000 = 24.000 | " |
| 28 | à 1.000 = 28.000 | " |
| 1550 Nebentreffer | à 400 = 620.000 | " |
| 1600 Treffer mit | . . . 1.037.000 Fres. | |

Jährlich 6 Ziehungen!

Originallose, 64 Jahre gültig, per Kassa oder in Monatszahlungen zu K 15.—

erhältlich bei der

Banca Commerciale Triestina
Agenzia di Pola.

K. k. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen.

Die Filiale Pola übernimmt:

Geldeinlagen gegen Sparbücher
Geldeinlagen im Kontokorrent
und erteilt:

Vorschüsse auf Effekten
zu den kulantesten Zinssätzen.

Besorgung von Militär-Heiratskautionen.

Kauf, Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Effekten.

Promessen zu allen Ziehungen.

Gewährung von Baukrediten.

Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlung.

Versicherung gegen Kursverlust bei Verlosungen.

Safe-Deposits

(feuer- und einbruchsichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei.

27

Banca Provinciale Istriana per l'Agricoltura, l'Industria ed il Commercio

Pola

Bank- und Wechselstube

Via Sergia 67

Uebernahme von Einlagen auf Sparbüchern mit

4 0/10

Zinsen per Jahr und zu Lasten der Anstalt die Rentensteuer

Provisionsfreie

Einlösung von Kupons und verlorster Werte.

Kulantester An- u. Verkauf

aller Gattungen Renten, Obligationen, Prioritäten, Pfandbriefe, Lose, Aktien, Devisen u. Münzen.

Eskomptierung

verlorster Pfandbriefe, Obligationen u. Aktien, gezogener Lose, Kupons u. Zinsenquittungen.

Belehnung

von Wertpapieren, Waren, Warrants und Präziosen.

Besorgung von Militärheiratskautionen

zu den günstigsten Bedingungen und spesenfreie Durchführung von Vinkulierungen und Devinkulierungen.

Promessen zu allen Ziehungen. — Ratengeschäfte. — Versicherungen gegen Verlosungsverlust. — Revision verlosbarer Werte. — Kreditbriefe. — Aufbewahrung und Evidenzhaltung von Wertpapieren. — Wechseleskompte. — Baukredite.

68